

# Saale-Zeitung.

(Der Bote für das Saalthal.)

Inserate

werden für die Spalte oder deren Raum mit 15 Pf. berechnet und in der Expedition sowie von andern Annehmlichkeiten und allen Annoncen-Expositionen angemessen.

Expedition: Halle a. S., Moritzwinger 12.

**Abonnement**  
Für Halle vierteljährlich 2 R., durch die Post bezogen 2 R. 50 Pf.; monatlich 1 R. 27 Pf., monatlich 84 Pf. excl. Postgebühren.  
Bestellungen werden von allen Reichs-Postämtern angenommen.  
Für die Redaktion verantwortlich: Carl Sanger in Halle.

Dreizehnter Jahrgang.

Nr. 61.

Halle a. d. Saale, Donnerstag den 13. März

1879.

## Abstrüfung.

In seiner gestrigen Sitzung hat der deutsche Reichstag eine wichtige Debatte geführt, eine gar merkwürdige Note erklang von dem obigen Herrn so vernommenen konterreine Verhandlungen. Der sonst wenig bekannte Abgeordnete von Biber, den der Reichstag Delegierter im Königreich Württemberg entsand hat, früher ein Mitglied der freiconservativen Partei und jetzt ein Gegner mit ansehnlicher parlamentarischer Bekanntheit, stellte bei der Spezialberatung des Staatsantrages, den Reichstagler zum Einberufung eines Staatsantrages zu erziehen, welcher eine allgemeine wirksame Abstrüfung der europäischen Deere, etwa auf die Hälfte ihrer gegenwärtigen Friedensstärke soll. Selbstverständlich wurde der Antrag mit überwältigender Majorität gegen etwa ein halb Dutzend Einwendungen (Sonnemann, Frigische, Kruger u.) abgelehnt, und er würde um seiner sachlichen Bedeutung willen kaum Beachtung verdienen, wenn er nicht gar seltsame Gedanken erweckte.

Denn ist es in der That nicht seltsam, wenn die Ablehnung eines Vortrages, dessen Erfüllung einen gewaltigen Fortschritt der modernen Welt bedeuten würde, in der Volksvertretung eines großen Kulturvolkes einfach als „selbstverständlich“ betrachtet wird, wenn er höchstens ein wenig durchsichtige Klänge über den seltsamen Trümmern hervorruft, der ihr vorzutragen mag? Legt sie viel wertvollere Kräfte könnten dann einseitig abstrüfung, könnten zur wirksamsten Hebung geistiger und materieller Angelegenheiten dienen! Liegt denn nicht in der Ausführung des Antrages, daß Europa jährlich 3000 Millionen für seine Heere zahlt und diese Ausgabe, in's Unendliche fortgesetzt, schließlich den allgemeinen Fortschritt zur Folge haben müßte, eine unumstößliche Wahrheit, eine Wahrheit, welche mit der eigenen Gewalt der Ziffer jeden Einwand niederschlägt? Und trotz alledem — seine Minute der parlamentarischen Arbeiten ist nutzlos vergeudet worden, als ein Theil der gestrigen Reichstagssitzung mit den wohlmeinenden Redewendungen, welche an den Antrag Biber verknüpft wurden.

Sein Grundbesitz liegt darin, daß er die Möglichkeit unterstellt, als ob Staaten niemals auf dem Wege gültiger Verhandlungen sich über Verminderung ihrer Waffenschätze einigen könnten. Jeder Staat ist ein besonderer Organismus mit besonderen Fähigkeiten und Kräften; er könnte er sich selbst ausgeben, als die Organe seiner Kraft nach einer allgemeinen Schablone beschränken lassen. Kann sich Deutschland gefallen lassen, daß ein europäischer Kongreß darüber entscheidet, ob es so und so viel Regimenter nur unterhalten darf? Oder kann es irgend ein anderer europäischer Staat? Und selbst wenn ein allseitiges Uebereinkommen aller Mächte über das Maß der Streitkräfte gelang, welche jede einzelne nur unter Wasser erhalten dürfte, wer bürgt dafür, daß dieselbe oder jener Staat morgen nicht widerständig wird? Vertragstreue ist kein Gesetz, auf den der internationale Weltverkehr sich bauen zu können kann, und selbst wenn es alle Kontrahenten ehrlich meinten, ein Wechsel der Regierungsgewalt, wie er bei uns in Frankreich so häufig eintritt, würde den einzelnen Staat der Beobachtung des allgemeinen Entwaffnungsbeschlusses entbinden. Und wie könnte und sollte er zu seiner Pflicht angehalten werden? Höchstens durch den Krieg. In der That werden die allgemeine Entwaffnung, welche ein europäischer Kongreß beschließen könnte, nur die Saat neuer Kriege in ihrem Schoße bergen.

Aber auch hieron abgesehen — in der Lage, in welcher sich das deutsche Reich befindet, ist jedenfalls kein Parlament der letzte Ort, an welchem der Antrag Biber hätte eingebracht werden sollen. Ein so gewaltiges, so junges und so gebärdetes Staatswesen kann nicht auf den Schirm und Schutz der Wästen verzichten; weltgeschichtliche Schöpfungen, wie das deutsche Reich, schlagen nicht von heute und morgen Wurzel in europäischen Staatenplätzen; in jede Ecke seiner Rüstung würde der Reiz der ibrigen Mächte den tödtlichen Stahl bohren. Gehen England und Oesterreich, gehen namentlich Frankreich und Rußland davon mit der allgemeinen Abstrüfung, so wird Deutschland freudig folgen, denn es hat das aufrichtigste Interesse an allgemeinen Frieden, aber bis dahin kann es sich auf Nichts verlassen, als auf sein Recht und seine Stärke. Deshalb dürfen wir uns freuen, daß die Gedanken, welche Herr v. Biber geltend anregte, in der Volksvertretung und im Volke so wenig Anklang finden; es steht gerade noch, das so peinliche und schwierige Fragen unserer inneren Lage verdrängt!

## Politische Uebersicht.

Aus Oesterreich-Ungarn wird gemeldet, daß die Reichstagsdelegation die Anträge des Budgetausschusses bezüglich der Annahme für die Ueberweisung des 60-Millionen-Kredites im Jahre 1878 um 417/100 Mill. fl., sowie bezüglich des Dispositionskredites pro 1879 angenommen hat. Ebenso wurde der von der Regierung verlangte Nachtragkredit pro 1878 im Betrage von 5 Mill., entgegen dem Antrage des Ausschusses, mit 25 gegen 22 Stimmen genehmigt. Die öffentliche Meinung in Frankreich spricht sich mehr und mehr gegen die Anlage der Ministerien Broglie und Rochefort aus. Der Bericht Brittons über den unter der kurzen Regierung des letzteren Kabinetes geplanten Staatsstreich ist ein so bedeutungsloses Dokument, daß darauf hin eine Anklage kaum aufrecht erhalten werden kann. Die Regierung wird denn auch wahrscheinlich in der Zukunft selbst eine Majorität erlangen. Die Bonapartisten und Orleansisten werden sich nicht der Stimmgabe enthalten, sondern gleichfalls gegen die Anklage stimmen. Dem Antrage der Radikalen wird von den gemäßigten Republikanern immer energischer Widerstand geleistet.

Ueber die Vorgänge in Spanien sehen noch gute Informationen. Man vermutet, daß der König das Dekret wegen Auflösung der Cortes bereits unterzeichnet habe und will sogar wissen, der Antrittstermin der neuen Cortes werde am 10. Mai erfolgen. Der Minister des Innern Eizola bezieht der bevorstehenden Neuwahlen ausenandergesetzt und seine Unterlegenisse aufgeföhrt, bei denselben die Freiheit der Abstimmung sicher zu stellen. Wolinski, der neue Minister des Auswärtigen, der heute in Madrid erwartet wird, beschäftigt Veränderungen in der Besetzung der oberen Stellen einiger diplomatischer Vertretungen im Auslande. General Blanco ist zum General-Gouverneur von Kuba und General Penderjast zum General-Gouverneur von Katalonien ernannt worden.

Nach einem Telegramme der gestrigen Beilage erklärte der erste Lord der Admiralität (Smith) im englischen Unterhause, er hoffe, die englische Flotte werde das Marcarameer in 1—2 Tagen (also spätestens heute) verlassen. Der „Daily Telegraph“ erfährt ferner, daß dieselbe sich auf Weiteres in der Besitztümer flationieren soll. Man traut also doch dem

Frieden noch nicht allzufehr. In der in London versammelten Diplomatie herrscht ein reger Verkehr. Lord Salisbury hat mit Schmaloff, Mjurskus Pascha und dem aus Konstantinopel zurückgekehrten Ljard Konferenzen gehabt.  
Von der Balkanhalbinsel wird gemeldet, daß 6 tür- lische Delegation in Adrianopel eingetroffen sind und von der Botschaft zurückgekommen sind. — Der frühere Minister des Auswärtigen, Serdar Pascha, ist zum Generalgouverneur von Trapezunt ernannt. — Solina ist von der rumänischen Regierung zu einem Freisafen erklärt worden. Alle zu Wasser aus dem Auslande in Solina ansehlicher Waaren und Gegenstände genießen Freibeit vom Zoll. Die nach Rumänien bestimmten Waaren sind beim Austritt aus Solina zu verzollen. Das Dekret tritt mit dem morgigen Tage in Kraft.  
Dem Julu-Kriege liegen heute keine Nachrichten von Belang vor.

## Der englisch-afghanische Krieg.

Wir konnten bereits in der gestrigen Beilage die Aeußerungen englischer Staatsmänner in den englischen Parlamenten berichten, denen zufolge die Friedensverhandlungen mit Jafuz Khan angeknüpft werden sollen und der Rundumschiff (den General Roberts befehligt) nicht wieder unter die Herrschaft des Emirs von Afghanistan gelangen wird. Die oben erwähnten Verhandlungen scheinen nun bereits eingeleitet zu sein. Wenigstens lassen sich die „Daily News“ aus Jellalabad melden, daß der Major Casagran einen Emiffar mit Vorschlägen wegen Eröffnung von Verhandlungen an Jafuz Khan nach Kabul geschickt hat. Letzterer kam sich also wohl nicht nach Herat zurückgezogen haben, wie ein neuerliches Telegramm behauptete.

## Die Pest in Rußland.

Das letzte offizielle Telegramm des Generals Graf Loris-Melikoff aus Astrachan vom 10. d. M. lautet: Keine Kranke. Eine besondere Kommission unter Weisheit des Prof. Tichonowitsch beauftragte die von Jartuin bis Dubousta gelegenen Fischerdörfer und fand dieselben in einem betriebsfähigen Zustande. Ueber die übrigen Dörfer habe ich mein Urtheil zurück, bis die Beauftragung derselben durch zwei besondere Kommissionen, welche mit der nächsten Woche beginnen soll, erfolgt sein wird. In Brischib sind 4 infizierte Häuser mit sämtlichen Nebengebäuden verbrannt worden. Seiner wegen die Verbrüderung des finitien und letzten Gehirns. Der transsibirische Delegation hat der Verbrüderung der Gebäude beigewohnt.

Bei dem bedrohlichen Fall in Melnica in Galizien liegt seitliche Räume vor; der Pestverdacht ist völlig grundlos. Die englische amtliche „Gazette“ meldet, die Doktoren Colville und Payne seien zu englischen Kommissaren beauftragt worden einer Untersuchung über die in Rußland aufgetretene Pest ernannt worden.  
Die Verhandlungen zwischen Deutschland, Oesterreich und Rußland über die internationale Seuchenkommission sind abgeschlossen. Die Kommission soll aus vierzehn und Gesundheitsbeamten bestehen, welche die Befugnisse erhalten soll, sofort die strengsten Seuchenverordnungen anzuordnen, sobald irgend wo in den kontinentalen Staaten ein verdächtiger Krankheitsfall konstatiert wird. Den anderen Staaten ist der Beitritt offen gelassen.

Wie aus Berlin gemeldet wird, hat der Minister des Innern in einer Rundschreiben an die förtiglichen Regierungen in Betreff der Maßregeln zum Schutz gegen die Einschleppung der Pest erklärt, daß die durch die förtig. Ver-

## In zwei Welten.

Roman von Etta B. Pierce.  
(Fortsetzung.)

! Andrew war weit hinter mir auf den Dünen — ich hatte meinen Begleiter verloren. Ich wagte es nicht, mich zurückzukehren in diesem Nebel, denn ich wußte nichts von dem Wege. Das Einzige, was mir übrig blieb, war, mich nach einem Obdach umzusehen. Jetzt drang das ferne Geschnatter von Gänzen an mein Ohr. Ich trieb mein Pferd nach der Richtung an, aus welcher die Waute kamen und gelangte zu einer kleinen Hütte am Rande eines Feldes, neben welcher ein Fels weckte, und aus deren Raufgang sich eine blickte Rauchföhne emporhob. Ich nahm mein langes Reitkleid zusammen, sprang aus dem Sattel und postete an die Thür.

Nach einem kurzen Moment der Stille hörte ich das Geräusch von Stelzschuhen, die über einen mit Nüssen belegten Fußboden klapperten, der Drücker wurde gehoben und eine alte Frau, so braun und dürr wie eine Mumie, sah auf mich herab.

„Ich habe meinen Weg verloren“, sagte ich. „Wollen Sie mir gefälligst einen Obdach geben, bis der Regen vorüber ist?“  
„Reten Sie ein, Wohlthat, und seien Sie willkommen“, antwortete sie; „das Wetter hat eine böse Wendung genommen.“

Und ich folgte ihr in ein kleines Zimmer, wo auf einem Herd ein Feuer brannte und ein Dreifessel daneben sang. Sie beehrte sich, mir einen Stuhl zu bringen. Einige schmutzige Kinder spielten ringsumher, von denen das älteste bei dem Tische eines Kronenstuhls das ich ihm entgegenstellte, fortleitete, um mein Pferd unter ein Obdach zu führen. In zehn Minuten hatte ich die Negler meiner Wirtin bezüglich meiner Person befragt und hörte dagegen, daß sie eine Witwe sei, arm und kranklich, und daß die Kleinen die Kinder ihres Sohnes seien — eines Bootfahrers, der vor zwei oder drei Jahren ertrunken wäre. Sie war aber ganz unfähig, mir irgend eine Information über die Distanz, aus welcher ich gekommen, noch über die Richtung zu geben, die ich nehmen

müßte, um die Stadt wieder zu erreichen. Brighton war für sie augencheinlich nur ein Schatten und ein Name.

Der Tag verging rasch. Ein starker und stürzender Regen auf das Strohdach der Hütte. Die Nacht kam, schwarz wie die Unterwelt. Ich fragte mich geangigt, ob Andrew wohl seinen Weg zurück nach der Hütte gefunden und was Mrs. Hazelwood über mein Verbleiben sagen würde.

Die alte Hüttenbewohnerin zündete eine Kerze an, gab den Kindern ihr frugales Nachtmal und schickte sie zu Bette in irgend einem mir unbekanntem Theil der Hütte. Sie sprach mir auch eine Schale Thee auf, und da ich mich etwas matt fühlte nach dem langen Ritt über die Dünen, trant ich ihn. Es war Hart, das ich, wenn der Sturm fortbauerte, in dieser erlösenden Höhle über Nacht bleiben mußte, eine Aussicht, die mich mit nichts weniger als Vergnügen erfüllte. Ich ging zu dem kleinen, kleinen Fenster und blickte hinaus. Ich konnte nichts sehen, als dicke Finsterniß. Als ich dortand, das Gesicht gegen die schmutzige Scheibe gedrückt, hörte ich plötzlich Fußschläge und gleich darauf öffnete sich die Thüre der Hütte und ein Mann, vom Regen triefend vor Kopf bis zu den Füßen und farblos, entweder vor Furcht oder Ermüdung, trat über die Schwelle.

Ich hatte einen Moment nach ihm, kaum fähig, meinen Sinnen zu glauben; dann stürzte ich, ohne zu wissen was ich that, mit einem wilden, freudigen Aufschrei auf ihn zu.

„Gut — oh Gut! Ist es möglich?“  
„Ich hatte gedacht, er sei Meilen weit fort in Frankreich und, überwältigt von Ueberzeugung, wie ich war, wußte ich nicht, was er in meinem Gesicht sah oder in meiner Stimme hörte — aber es war wenigstens etwas, was das Blut in meine Wangen trieb und mich in meine Augen.“

„Gott sei Dank!“ rief er atemlos. „Hier sind Sie also! Ich fürchtete — nun, ich weiß kaum, was ich fürchtete. Andrew erreichte die Klippe vor mehr als einer Stunde — in Wahrheit, gerade als ich von Dover dort anlangte. Er verlor Sie im Nebel, sagte er, irgendwo auf den Dünen.“

Ich kann nicht sagen, wie es geschah. Ich tructe ihm meine Hände entgegen, er ergriß sie für einen Moment, ein elektrischer Schlag schlug durch uns Beide zu gehen und das nächste, was ich wußte, war, daß er mich in seine Arme ge-

faßt — und sein nasses, weißes Gesicht auf mein Haar drückte.

„Du liebst mich!“ stöhnte er mit tiefer, halb erstarrter Stimme; „Du schöner, herrlicher Schatz, Du liebst mich und ich liebe Dich! Warum laggen gegen das Schicksal kämpfen? Was bin des Kampfes müde! Ein trauriger Moment der Abwesenheit hat mich endlich befreit. Komm zu mir, Dorothy! Du bist mein und ich will Dich haben, trotz der Lebenden und der Toten!“

Die ganze Erde schien von mir fortzuziehen. Das niedrige Zimmer mit den schmutzigen Fliesen auf dem Fußboden und der singende Dreifessel ergriffen mich wie ein Bild in das Paradies. Er drückte mich an seine Brust und ich widerstand nicht; seine Kisse regneten auf mein Gesicht und Haar, seine Arme hielten mich, — als ob sie mich niemals wieder loslassen wollten; und ich — nun, ich konnte nur in Schweigen an ihm hängen und mein atemendes Gesicht an seiner nassen Schulter verbergen. Endlich! Endlich! Ich ruhte an Guy Hazelwood's Herzen; ich hörte ihn sagen, daß er mich liebe und die Erde schien mir vorüber und der Himmel hatte begonnen.

„Ich weiß nicht, wie lange wir so bleiben; wer zählt jemals solche erhabene Momente? Endlich aber nahm er mein Gesicht zwischen seine zwei Hände und wendete es aufwärts zum Licht. Die alte Hüttenbewohnerin war mit sehr Zurückgeblieben, als ich ihr zugetrat hätte, aus dem Zimmer verjagt. Mein Prinz — mein König! Wie leucht er ansah, trotz des Lichtes in seinen großen, klaren Augen!“

„Du liebst mich? Ist es nicht so?“ murmelte er, „Ist es nicht einmal hören, Dorothy — ausgeprochen von Deinen eigenen Lippen!“

„Ja!“ schluchzte ich wild und rüchthetlos, „ich liebe Dich — ich kann es nicht leugnen, wenn ich es auch wollte!“

Er führte mich wortwärtig gegen das Feuer mit der Wärme eines Herrn — fand mit mir am Herd und betrachtete mein Gesicht bei der warmen Gluth.  
„Mein Engel!“ sagte Guy Hazelwood, „ich habe mich lange bemüht, Dir zu widerstehen, aber ich werde es nie mehr versuchen. Diese vier Wochen in Paris waren für mich absolute Tortur! Ich überannote mich jetzt bedingungslos Deinen





# Fr. Naumann's Möbel-Fabrik und Magazine,

Rathhausgasse 15 und kleiner Sandberg 2.

Größtes Lager von Möbeln, Spiegel- und Polsterwaaren. — Bedeutende Preisermäßigung. — Strenge Reclität.



## Griechische Weine,

Specialität der Weingrosshandlung

**J. F. Menzer, Refargemünd,**

beruht unter voller Bürgschaft für Reinheit und Gesundheit 1 Probekiste mit 12 ganzen Flaschen und 12 Sorten à Mark 18. —



## Ausverkauf

vorzüglich guter, abgelagerter Cigarren, namentlich feinerer Qualitäten, um ganz damit zu räumen, unter Selbstkostenpreisen **Brüderstraße 6, 1 Tr.**

Meine Cigarrenbrüden mildeu jede Feinheit und eben catarrhalischen Güssen und sind vorzüglich bei **Dr. H. Müller, pract. Arzt zt.**

Freitag den 14. März 1879 Abends halb 7 Uhr

## Concert des Hassler'schen Vereins im Saale des Stadt-Schützenhauses. Odysseus.

Scene aus der Odyssee-Dichtung von Wilh. Paul Graff, für Chor, Solostimmen und Orchester von Max Bruch. Die Soli gesungen von **Käthelein Hedwig Wellershaus** aus Berlin, **Fräulein Anna Strümer** und Herrn **Otto Scheller** aus Leipzig. — Orchester: Die verstärkte Symphoniecappelle des Herrn M. D. Bchner aus Leipzig. — Harfe: Herr **R. Wenzel**, Mitglied des Gewandhausorchesters in Leipzig. — Nummerirte Billets à 3 M., nicht nummerirt à 2 M. sind in der **Schröder'schen** Buchhandlung zu haben. Texte à 25 Pf. abends selbst. **C. A. Hassler.**

Montag den 17. März Abends 7 Uhr

## IV. Abonnement-Concert im Saale der Volksschule

mit der Hofopernsängerin Frau **Otto-Alvsleben** und Herrn Concertmeister **Rappoldt** aus Dresden. Ein nummerirter Platz 3 M. bei Herrn **M. Niemeyer**, ein unnummerirter Platz 2 M. | große Steinstraße 68. **F. Voretzsch.**

### Bauer's Brauerei.

Donnerstag **Grütes großes Vordierfest.** Früh Speckkuchen, Abends Vordierkuchen von **F. C. Müller.** Defamir Güte.

**Wahlverein der ver. Liberalen.** Donnerstag den 13. März, er. Abends 8 Uhr: Definitive Vorstandswahl im **Reumarkt-Schießgarten.** Tagesordnung: 1. Wahlfälliges. 2. Mittheilungen des Landtagsabgeordneten Herrn **Julianth Kiebig** er.

**Friedrich Hoefel,** 47. Leipzigerstraße 47 empfiehlt **Kiehl's Bettbüchlinge.** Nieren-Spiefäubern, Nat. ausgegeräucherter Kackherringe, Reinsaugen, Sardellen, feinsten Meinsalzes, alle Sorten Käse, Thür. Wurstwaaren, sowie alle der jetzigen Jahreszeit angemessenen Waaren zur geneigten Abnahme.

Für Wiederverkäufer und im Einzelnen: **Märbel, Pathenbriefe, Schiefer, Schreibhefte, Stahlfedern, Schiefertafeln** etc. am billigsten bei **Hermann Köhler,** born. Jul. Bürger. **Künstliche Zähne,** Klobb, Reinig., Reparatur, Zahnputz bei. **J. Sachse Jr.,** gr. Märkerstr. 4, II.

**Prima Kerntalgseife,** 10 Pfd. für 3 M., sowie alle anderen angabaren Seifen empfiehlt **Fr. Hoefel,** 47. Leipzigerstraße 47.

### BROOK'S NÄH-GARN

Handl. mark. Erhält das einzige Ehren-Diplom auf der Weltausstellung Wien 1873 und die Goldene Medaille Paris 1878. Nur Acht, wenn sich der Name auf jeder Kuguetta befindet.

**Zum 1. April** sind noch einige Stunden zu besetzen und nehme ich Anmeldungen Nachmittags von 3-5 Uhr entgegen. **M. Saalwächter,** Wismarstr. 1, p. **Wasserf. Säbne, Föhren repar.** **H. Melcher, Gehbüch,** Schmeierstr. 30. **Eisenarbeiten** jeder Größe fertigt **A. Melcher, Schmeierstr. 30.** **Gr. Pfaffenbrunnbr. Brüderstr. 13** brennt alle Stoffe feil. Alle 1 d. **Zur Ausführung aller Marmorarbeiten, als Platteu, Treue, Grabplatten, Weißschiffen, Aufsätze, Conjoi u. Vuffelplatten u. i. w., aus feinstem Carrara, Schiefer u. St. Immer-Warmor, sind feinsten u. saubersten Arbeit zu billigerer Notung hält ich bestens empfohlen. **Zeichn. Fr. Zwanzig, Bildhauer.****

**Blumen-, Gemüse-, Gras- und Feldsamen** empfiehlt **J. Grunberg,** gr. Märkerstr. 39. **6 Gentner guter Kleesamen,** Esparsette, letzter Ernte, sind zu fauen. **W. Schuhmann, Dörftehof.** **Kleingemachtes Brennholz** im Fuken, sowie Sägepäuue offeriren **Fr. Wellmann & Sohn,** Merseburger Straße 21.

**Kaisers-Geburtstag.** Stufe zur Ausführung für **Knaben, Vaterländische Ehrenlage.** Seit 1. Eimer, der nicht weiß, daß Kaisers Geburtstag ist. (7 Personen.) Preis 50 Pf. — 10 Expl. für 4.50 M. **Werde jedoch ausgegeben!** Verlagsbuchhandl. von **L. Schiele-macher,** Berlin W., Schielestr. 109.

**G. Schönberger, Merseburg** empfiehlt **Englische Biscuits und Cakes** stets frisch und bester Qualität. Niederlage für Halle bei Herrn **Conditor FR. DAVID** am Markt und Geiststraße 1.

**Operngucker** mit Gläsern von unübertrefflicher Wirkung empfiehlt in reichhaltiger Auswahl billig **Otto Unbekannt** Kleinschmieden.

**Lauchstädt.** Nächsten Freitag als den 14. März, er. Abends 8 Uhr im **Kursaal** **Grosses Extra-Concert** der **Steeger'schen Capelle.** Vortrag zur Unterhaltung der diesjährigen bedürftigen Confirmanden.

**Restauration Eiskeller.** Heute den 13. März, er. von früh an **Speckkuchen u. ff. Lagerbier.**

**W. Meyer's Restaurant.** **Echt böhmisch Bier** aus der Brauerei von **Anton Bröher,** Michelob bei Saaz. Auch empfehle solches in  $\frac{1}{2}$  Hectoliterfassern den Herren Hotelbesitzer u. Restaurateuren z. Brauerei-Preise ausser dem Hause.

**Stadt New-York.** Heute **Vordierfest, früh Speckkuchen.**

**Polytechnische Gesellschaft** **Verammlung:** Donnerstag den 13. d. März, Abends 8 Uhr, im **Saal am Tulpe,** Herr Ingenieur **S. Kern:** Ueber Straßen-Eisenbahnen. **Der Vorstand.**

**Turnverein Friesen'** Mittwoch und Sonntag **Abend Turnübung in Müller's Bellevue.** **Der Vorstand.**

**Familien-Nachrichten.** Statt jeder besonderen Nachricht. **Amanda Kögel, Otto Jacob, e. i. a. B.** Wählb. **Sodenmühlseu.**

**Todes-Anzeige.** Heute morgen 12 $\frac{1}{2}$  Uhr starb nach kurzem aber schweren Leiden unter quier Mann, Vater, Sohn, Bruder, Schwiegerpater und Schwager **Franz Becker** in seinem noch nicht vollzeten 24. Lebensjahre. Dies seinen Freunden und Bekannten zur Nachricht. **Halle a. S., d. 12. März 1879.** Die trauernden Hinterbliebenen.

**Todes-Anzeige.** Am 10. d. März, früh 5 Uhr entfiel sanft unsere gute Mutter, Schwieger- und Großmutter, **Mittwe Friederike Strutz geb. Diemann.** Dies allen Verwandten und Freunden zur Nachricht mit der Bitte um stille Theilnahme. **S. Kiehl, geb. Kirmh, B. Kiehl, Schwiegerpater, Anna Kiehl u. Entel, Otto Kiehl u. Entel.** Bornstedt b. Eisenb., d. 10. März 1879.

**Todes-Anzeige.** Am Montag den 10. März Mittags 1 Uhr starb unsere gute Frau und Mutter, **Antonine geb. Riechel,** nach langen, schweren Leiden im 57. Lebensjahre. Dies allen Freunden und Bekannten zur Nachricht. **Emilia Kühnwind** nebst 6 unermögenden Kindern. Für den Funerarieneffekt verantwortlich **H. König zt. Halle.** **Wit Wellag.**

## Gardinen

in Tüll, Mull mit Tüll, englisch Tüll und Zwirn, empfehle die neuesten Dessins in reichhaltiger Auswahl zu soliden Preisen. **Rester bedeutend billiger.**

**Albert Röhrig Nachfolger** Leipzigerstr. 99, Ecke der fl. Brauhausgasse.

**Cachemir in Seide u. Wolle, Taffet, Rips** in schwarz und farbig, die neuesten Kleiderstoffe empfiehlt

**L. Gundermann, Schmeerstr.**

**Rester Kleiderstoffe zu 3, 5, 6, 8, 9 Ellen** werden bedeutend unter dem Einkaufs-Preis verkauft von 3 Sgr. an.

**L. Gundermann, Schmeerstr.**

**Damen-Mäntel-Lager** **J. Buchold,** Leipzig, **Grümmmaischestraße 36,** gegenüber dem Neumarkt, empfiehlt seine reichhaltige Auswahl **neuer Mäntel** in Spitzen, Brocade, Satin- und Paletotformen, in schwarz, Diagonal, Navy, Seidene, Retour de laine etc. sowie in farbigen und besten Mantelets und Paletots von den billigsten bis zu den elegantesten. **Regen-Mäntel** schon von 7 M. 50 S an, sowie ganz neue, feine, schöne Formen. **Sammet-Paletots, Confirmanden-Jaquets u. s. f.** zu den billigsten Preisen. **Parterre-local: Reichhaltiges Lager künstl. Blumen- u. Blattpflanzen.**

**Emil Franke,** gr. Märkerstr. u. Steinstr. - Ecke empfiehlt das Beste der Saison in **Hüten, Mützen u. Shlipsen.** Güte werden gewaschen, gefärbt und modernisirt. Feinste Strohhutmäpche.

**Grabmonumente,** größte Auswahl, feinst vorzüglich Kistensteine, geschliffene und adobe Platten, Kreuz, Hofamente, christlichen Schemt, carrar. Marmor, schiefelstein Marmor, Nebraer und Seeburger Sandstein empfiehlt in sauberster Ausführung zu soliden Preisen schon von 6 Mark an, Erneuerung alter Denkmäler billigst.

**Gustav Peuschel, Bildhauer,** Merseburg, **Borsdorf Neumarkt, Neuhäuser Straße Nr. 6.**

Die ersten **Kiehl Fettdückerlinge u. Sproten** empfangt **Ed. Schulze, Leipzigerstr. 21.**

**Fein u. rein schmeckenden gebr. Caffee** 1 Pfd. 1. 20 S  
" " " " " " " " 1. 80 S  
" " " " " " " " 1. 90 S  
" " " " " " " " 2. —

empfehle **Gustav Henning,** Zophienstraße Nr. 8 und Hiltale: Dompfah Nr. 8.

**Dittmar'schen Düuge-Gyps** zur **Conservirung des Stalldüngers** empfehle in Döngungsanlagen od Sangerhäusern und in Balken ad meinem Lager in Landsberg zu **Kabelfreien.**

**William Kohl** in Landsberg bei Halle a. d. S.

Zur **Frühjahrbestellung** empfehle den Herren Deconomen: **Aufgeschl. Peru-Guano, Kohlen Peru-Guano, Chili-Salpete, Bakor-Guano, aufgeschl. Fleischmehl, Ammoniak-hisches und Knochenkohlen-Superphosphat** in streng reellen Qualitäten zu billigsten Preisen. **Leuchtpfadt, Robert Kamprath.** **Rothklee, Luzerne, Esparsette, Futtermais, Pferde-zahn und Oelkuchen** in besten Qualitäten offerirt billigst **Leuchtpfadt, Robert Kamprath.**

Halle, Druck und Verlag von Otto Henrich